



# Außenwirtschaft

Fakten | Argumente | Positionen

## Strategisch planen, Markterschließungen unterstützen, Zoll- und Außenwirtschaftsrecht entbürokratisieren!

### Situation Sachsen

Außenwirtschaft und Internationalisierung sind für die sächsische Wirtschaft von großer Bedeutung. Etwa ein Drittel seiner Wirtschaftsleistung erbringt der Freistaat Sachsen im Export. Im Jahr 2018 exportierten sächsische Unternehmen Waren im Wert von rund 41 Mrd. Euro in das Ausland und importierten gleichzeitig Güter für 24 Milliarden Euro (Höchstwert seit Erhebung). Dennoch sind sächsische Unternehmen im Bundesvergleich weiterhin unterdurchschnittlich im Auslandsgeschäft aktiv. Aufgrund vermehrter politischer Krisen und protektionistischer Tendenzen ergeben sich aktuell besondere Herausforderungen. Laut einer DIHK-Umfrage aus dem Frühjahr 2019 unter 2.100 auslandsaktiven Unternehmern, gaben rund 50 Prozent der Befragten an, dass ihre Außenhandelsgeschäfte in den vergangenen 12 Monaten schwieriger wurden. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen benötigen die sächsischen Unternehmen trotz insgesamt guter Konjunktur weiterhin Unterstützungsangebote bei Internationalisierungsbestrebungen.

### Sächsische Außenwirtschaftsstrategie präzisieren

- Internationalisierung ist eines der Schlüsselthemen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung Sachsens. Ohne ambitionierte Zielstellungen und realistische Umsetzungskonzepte werden der wirtschaftliche Aufholprozess und die Positionierung Sachsens als eine prosperierende und wirtschaftsfreundliche Region in Europa kaum gelingen.
- 2018 hat der Freistaat per Kabinettsbeschluss die „Leitlinien zur Außenwirtschaft“ von 2012 in eine aktuelle „Außenwirtschaftsstrategie des Freistaates Sachsen“ überführt und sich damit stärker als bisher dazu positioniert, die sächsischen Internationalisierungsaktivitäten strategisch und abgestimmt zu konzeptionalisieren. Die Strategie gilt es fortlaufend zu präzisieren, systematisch voranzutreiben und über konkrete, abrechenbare Kriterien messbar und dadurch erfolgversprechender zu machen. In Vorbereitung der festzuschreibenden Jahresplanung erwarten wir intensive Abstimmungen zu:
  - klare Zielformulierungen (Länder, Regionen, Branchen),
  - zeitliche Entwicklungsziele und Zielgruppen,
  - Maßnahmen, Aktivitäten und Verantwortungen

Die außenwirtschaftliche Jahresplanung muss insbesondere seitens der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) kontinuierlich überwacht und transparent gegenüber den einzelnen Bündnispartnern kommuniziert werden.

Angesichts der unruhigen politischen Weltordnung und der weltweit drohenden Handelskonflikte müssen der Freistaat Sachsen und die deutsche Regierung erkennen, dass es weiter an der Zeit ist, auf die veränderten Rahmenbedingungen zu reagieren. Insofern ist die fortzuschreibende Strategie eine richtige und notwendige Initiative im Sinne der sächsischen Wirtschaft.

### Außenwirtschaftsinitiative Sachsen (AWIS) stärken

- AWIS, als das zentrale Koordinierungsinstrument aller außenwirtschaftlichen Aktivitäten Sachsens, ist noch intensiver für alle Belange der Außenwirtschaft (Messen, Beratung, Unternehmer- und Delegationsreisen und Austausch zu Auswirkungen außenpolitischer Einflüsse) zu nutzen.

- Die Aktivitäten der Bündnispartner in Bezug auf Wachstums- und bereits bearbeiteter Märkte müssen unter Berücksichtigung der jeweiligen Kompetenzen noch besser koordiniert und daraus entstehende Synergien genutzt werden. Die Einrichtung einer neutralen Koordinierungsstelle ist angebracht, da das bisherige rotierende System zwischen den Partnern nur bedingt geeignet erscheint.
- Die Fixierung einer für die Ministerien koordinierenden Rolle durch die Staatskanzlei erscheint ebenso sinnvoll.
- Wir erwarten, dass die AWIS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung von Maßnahmen einer sächsischen Außenwirtschaftsstrategie einnimmt.

#### **Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) weiterentwickeln**

- Im Rahmen der AWIS ist die WFS ein wichtiger Partner. Im Zuge der Entwicklung einer Außenwirtschaftsstrategie und im Zusammenspiel aller AWIS-Partner bedarf es einer Neuausrichtung der WFS, um eine langfristige Strategie zur Bearbeitung neuer und bestehender Märkte, insbesondere für den Aufbau von Netzwerken in Zielmärkten und im Interesse der Standortwerbung, umzusetzen.
- Notwendig ist:
  - Marketingaktivitäten zu steigern
  - eine Konzentration auf Kernbranchen mit Zukunftspotenzial
  - Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Wirtschaftsförderung zu verbessern
- Ebenso sollten auch systematische Kooperationen mit den Auslandshandelskammern (AHKs) der IHK-Organisation, als größtem weltweitem Netz für die Wirtschaft, forciert werden.

#### **Parallelstrukturen vermeiden**

- Auf den verschiedenen Ebenen gibt es eine Reihe von Akteuren, die Initiativen zur Unterstützung der Außenwirtschaft betreiben. Wir mahnen an, dass in dem Kontext Parallelstrukturen vermieden und vielmehr Synergien genutzt werden müssen.
- Trotz guter Fortschritte mit AWIS ergeben sich durch parallele Aktivitäten von Branchennetzwerken, Verbänden, den Kammern und der WFS sowie den kommunalen Wirtschaftsförderungen Reibungsverluste. Eine noch bessere Bündelung von Zuständigkeiten und Kompetenzen ist wünschenswert.

#### **Neue Märkte erschließen**

- Der Freistaat ist in der Pflicht, sächsische Unternehmen auch zukünftig bei der Erschließung neuer Absatz- und Beschaffungsmärkte zu unterstützen.
- Zur Umsetzung bedarf es weiterhin durch die Staatsregierung begleitete sogenannte „Türöffner-Reisen“ zu potenziellen Handelspartnern. Hier muss ein nachhaltiger Focus auf weniger aber dafür wichtige Auslandsmärkte gelegt werden. Dabei dürfen die AWIS-Partner jedoch keine untergeordnete Rolle spielen.
- Im Nachgang der Reisen bedarf es einer systematischen Analyse und Festlegung weiterer Maßnahmen und anschließender Schritte, hinsichtlich zielgerichteter Informationen und Unterstützungsangebote für Unternehmen, die zur Vorbereitung von Internationalisierung und Auslandsgeschäft benötigt werden.
- Delegationsreisen sind konkret auf die Bedürfnisse der Unternehmen auszurichten und müssen einen Mehrwert für diese schaffen.

#### **Internationalisierungs-offensive fortsetzen**

- Die Internationalisierungsoffensive und die angeschobenen Aktivitäten der Exportscouts bei den Kammern zur Gewinnung neuer Unternehmen für das internationale Geschäft müssen weiter unterstützt werden.

#### **Zoll- und Außenwirtschaftsrecht entbürokratisieren und harmonisieren**

- Wie in vielen unternehmerischen Belangen ist auch in der Außenwirtschaft eine weitere Entbürokratisierung zwingend notwendig.
- Die sächsische Staatsregierung muss hier ihren Einfluss gegenüber dem Bund und der EU geltend machen und auf die Abschaffung unnötig hindernder Bürokratie drängen.
  - Beim Exportkontrollrecht ist auf EU-weit einheitliche und faire Wettbewerbsbedingungen hinzuwirken, um Nachteile auf den Weltmärkten zu vermeiden. Es fehlt an Instrumentarien, die es KMU ermöglichen, sich in der Fülle an Vorschriften im Exportkontrollrecht zurechtzufinden. Exportkontrollprüfungen sind zügig und unbürokratisch durchzuführen.

- Die Verfahren beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zur Erteilung von Exportlizenzen dauern zu lang, die Dokumentationspflichten liegen dort teilweise deutlich über denen anderer europäischer Länder. Unter den aktuellen politischen Bedingungen des Welt Handels muss die Behörde deshalb personell aufgewertet werden und ihre Verfahren weiter konsequent digitalisieren. Insbesondere der bevorstehende Brexit erfordert einen erheblichen Mehraufwand in Bezug auf Außenwirtschafts- und Zollverfahren, auf den die Verwaltungsstellen entsprechend reagieren müssen. Wir erwarten ebenfalls, dass sich das BAFA, auch wenn es sich im Exportkontrollrecht um ein tendenziell politisch sensibles Themengebiet handelt, innerhalb der Behörde um eine kooperative Kultur des Ermöglichens bemüht. Entscheidungszeiträume müssen kurz gehalten werden!
- Die Visavergabepolitik der deutschen Auslandsvertretungen muss unternehmensnah und europaweit einheitlich gestaltet werden.

#### **EU-Entsenderichtlinie vereinfachen**


- Die 2018 novellierte Entsenderichtlinie stellt gerade für Mittelständler und KMU eine erhebliche bürokratische Belastung dar. Der Nachweis von Arbeitsverträgen, Versicherungsbestätigungen oder Qualifikationsnachweisen schon bei kürzesten Dienstreisen (z.B. Reparaturarbeiten) im jeweiligen Zielland und teilweise sogar in der dortigen Landessprache ist für viele Kleinunternehmer nicht leistbar.
- Deutschland und der Freistaat Sachsen müssen sich auf EU-Ebene für eine Vereinfachung der Entsenderichtlinie einsetzen. Ein Ansatz wäre ein einheitliches, EU-weites Portal in allen verfügbaren Sprachen.

#### **Protektionismus entgegentreten**

- Die sächsische Staatsregierung muss im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Beseitigung internationaler Handelshemmnisse, unangemessener Sanktionen und Embargos sowie auf allgemeine Verbesserungen der Rahmenbedingungen hinwirken. Bundesregierung und EU sind weiterhin gefordert, sich auf internationaler Bühne für den Freihandel stark zu machen.
- Wir erwarten seitens der Bundesregierung und der Europäischen Union, sich international für ein sogenanntes Level Playing Field einzusetzen, in dem für alle globalen Wirtschaftsräume die gleichen fairen Regeln gelten.

**Ansprechpartner:**

Moritz John, Referent Mittelstandspolitik und Soziale Medien | Telefon +49 351 2802-106 | [john.moritz@dresden.ihk.de](mailto:john.moritz@dresden.ihk.de)  
Robert Beuthner, Referatsleiter Außenwirtschaft | Telefon +49 351 2802-224 | [beuthner.robert@dresden.ihk.de](mailto:beuthner.robert@dresden.ihk.de)

 [www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)

 [www.facebook.com/ihkdresden1](https://www.facebook.com/ihkdresden1)

 [www.twitter.com/ihkdresden](https://www.twitter.com/ihkdresden)